

„Der Zebrastreifen ist zur Todeszone geworden“

Prominente unterstützen Projekt zum Melden von Gefahrenstellen im Straßenverkehr

Bonn, den 16.11.2021 - TV Total-Moderator Sebastian Pufpaff, Paralympics Goldmedaillengewinnerin Kirsten Bruhn, Tagesschausprecher Thorsten Schröder und zahlreiche weitere Prominente und Experten unterstützen das Verkehrssicherheitsprojekt FeGiS+ / gefahrenstellen.de. Dessen Ziel ist es, mögliche Unfallschwerpunkte bereits zu erkennen, bevor dort schwere Unfälle passieren.

„Mittlerweile erlebe ich Zebrastreifen in Deutschland als die größtmögliche Heuchelei im Straßenverkehr. Aus der Überquerungshilfe für alle ist eine Todeszone geworden. Mit dem ersten Schritt auf die gepinselte Zuversicht, die Straße sicher überqueren zu können, findet man sich im Überlebensmodus wieder“, schildert Kabarettist und neuer TV Total-Moderator Sebastian Pufpaff in drastischen Worten seine Wahrnehmung. „Mittlerweile schärfe ich meinen Kindern ein: Verlasst Euch nicht auf den Zebrastreifen, erst wenn alle halten, ist es sicher.“

Die Straßen in Deutschland wieder sicherer zu machen hat sich das Projekt "Früherkennung von Gefahrenstellen im Straßenverkehr" (FeGiS) auf die Fahnen geschrieben. Über die App und Website www.gefahrenstellen.de kann dabei jeder Verkehrsteilnehmer eigene Gefahrenstellen melden, diese werden anschließend mit amtlichen Unfalldaten, Wettereinflüssen und weiteren Indikatoren zusammengebracht, um gefährliche Bereiche frühzeitig zu identifizieren. Im nächsten Schritt sollen diese Daten dann den Kommunen helfen, solche Stellen zu beseitigen oder zu entschärfen. Zudem können Verkehrsteilnehmer an diesen Stellen vor Gefahren gewarnt werden sowie vorab sicherere Routen planen.

Promis haben eigene Erfahrungen mit Gefahrenstellen

Prominent oder nicht – eigene Erlebnisse mit gefährlichen Bereichen auf deutschen Straßen kann fast jeder Verkehrsteilnehmer schildern. So etwa auch die dreifache Paralympics Goldmedaillengewinnerin im Schwimmen, Kirsten Bruhn, die infolge eines Motorradunfalls 1991 eine inkomplette Querschnittslähmung erlitt. Sie wünscht sich bereits bei der Verkehrsplanung mehr Engagement für Menschen mit Handicap: „Eine große Hilfe wären deutlich mehr abgesenkte Bürgersteige – übrigens nicht nur für Menschen im Rollstuhl, sondern ebenso für Mütter mit Kinderwagen.“

Tagesschausprecher und Moderator Thorsten Schröder ist in seiner Heimat Hamburg viel mit dem Fahrrad unterwegs und wurde vergangenes Jahr von einem abbiegenden Autofahrer nur knapp verfehlt. Er wünscht sich generell mehr Rücksicht unter allen Verkehrsteilnehmern und appelliert auf der Seite gefahrenstellen.de: „Liebe Autofahrer: Haltet Abstand! Liebe Radfahrer: Fahrt nicht nebeneinander, wenn hinter euch Autos sind, und im Dunkeln nur mit Licht und gut sichtbar gekleidet!“ Zudem hält er es für sinnvoll, Fahrradwege an Gefahrenstellen wie Kreuzungen deutlicher zu kennzeichnen, bspw. rot zu streichen – und zwar in der ganzen Stadt.

Experten-Unterstützung für Gefahrenstellen Forschungsprojekt

Neben dem Support durch bekannte Gesichter erhält das FeGiS+ Projekt auch von vielen Fachleuten Unterstützung. Dazu zählen unter anderem Prof. Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, Heinz-Albert Stumpen, Generalsekretär des European Roads Policing Network, Claudia Nowak vom Fachbereich für Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur der Stadt Aachen, Gerrit Reichel vom ACV Automobil-Club Verkehr e.V. und Anika Meenken vom Verkehrsclub Deutschland. Auch die Geonetzwerk.metropole Ruhr steht hinter dem Projekt.

Über das Projekt

FeGiS+ (Früherkennung von Gefahrenstellen im Straßenverkehr durch Smart Data) will Risiken und Gefahrenpotentiale im Straßenverkehr frühzeitig identifizieren und Verkehrsunfälle vermeiden. So soll ein Beitrag zu mehr Sicherheit auf den Straßen geleistet und die Nutzung bestehender sicherheitsrelevanter Daten sowie die Erschließung neuer relevanter Datenquellen forciert werden.

Das Forschungsprojekt FeGiS+ wird im Rahmen der Förderrichtlinie Modernitätsfonds "mFUND" durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert. Mit der Forschungsinitiative mFund unterstützt das BMVI Forschungs- und Entwicklungsprojekte rund um digitale datenbasierte Anwendungen für die Mobilität 4.0.

Die Partner

Neben der Initiative für sichere Straßen sind die folgenden Partner am Projekt beteiligt:

- Institut für Straßenwesen der Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (ISAC), Aachen
- Deutsche Hochschule der Polizei – Fachgebiet Verkehrswissenschaft & Verkehrspsychologie, Münster
- PTV Planung Transport Verkehr AG, Karlsruhe
- DTV-Verkehrsconsult GmbH, Aachen

Weitergehende Informationen sowie rechtfreie Pressefotos finden Sie unter <https://www.gefährstellen.de/presse/>

Sie möchten eine Gefahrenstellenkarte Ihrer Region auf der Website Ihres Mediums einbinden? Alle Informationen dazu finden Sie unter <https://www.gefährstellen.de/kooperationen/>

Pressekontakt:

Jörn Wolter

Initiative für sichere Straßen GmbH

Matthias-Grünewald-Str. 1-3

53175 Bonn

Telefon: 0228 - 76 38 69 13

E-Mail: presse@sichere-strassen.org

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur

INITIATIVE FÜR
sichere-strassen.org



RWTH AACHEN
UNIVERSITY



Deutsche
Hochschule der Polizei



the mind of movement



aufgrund eines Beschlusses

des Deutschen Bundestages

